Tischrede zu Ehren Sigruns Geburtstag

im grossen Kreis der Familie.

Liebes Schmausevolk, liebe Sigrun,

man oder besser frau oder diskreter, Ungenannt hat mich bedauernswertes Clanzubehör vergattert, zum anstehenden Familienschmusefeierwochenend etwas Euch allen Bekömmliches tisch -, bauch -, oder lob - zurednen, wohlmöglich in Versmass und Reim gegossen.

Da ich seit geraumen Dezennien nicht mehr dichte und ich euch nicht unbedingt meine 1956 vertonte 34-strophige *Ilias* untermogeln möchte, die ich mit einem Freunde auf griechisch staubiger Landstrasse, wenn's besonders heiss zuging, fürbass zu singen pflegte, so bleibt mir nur übrig, prosaischeren Ersatz zu schaffen, wobei die mütterliche Computerin mir datenmässig (manchmal ohne Gewähr) das Nützlichste eingeklickert hat.

Aber wie speist man 34 Hungrige zwischen Jahresfrist und Jahrhundertnähe mit vitaminreichen Metaphorismen ab, wenn doch das Gute, Essbare und Verdauliche doch schon so nahe ist?! Es liege also die Würze in der Grütze,- Kürze mein' ich.

Machen wir's denn ganz kurz und sportlich, ein Ritt im Sauseschritt durch 87 Jährchen, besser 31 755 Tage, oder 782' 120 Stunden, will sagen 45' 727' 200 Minuten, noch genauer 2' 743' 632' 000 Sekunden: Vielleicht wird daran die Suppe kalt oder der Salat warm.

Von Sigrun, der olympionikischen Matriarchin wird unser Minimaraton im Startjahre 1916 angeführt, eng gefolgt von der feschen Lollo mit 1918 an der Marke des 1. Kriegsendes. Bereits ein Dezennium abgeschlagen: trottet ein einsamer Dieter 1928, daher, mit ebenso gewaltigem Vorsprung auf mich als lahmender 41er inmitten von Carepaketen, dann aber zieht Dinny 42 los mit jogasportlicher Verve und es gewinnt sogleich der Hauptharst des Rennens an Tempo: Françoise 43 (wegen Abwesenheit disqualifiziert), Ingrid 45 und Maratonraucher Hanspeter 46, Hannes mit zeitgleicher Nasenlänge, dann als waschechter echter Fuffziger mit Astrid im Jahrhundertmittelfeld und Kunstsprinterin Dudi 1954; denn biegen wir in die Arena der *glorious sixties* ein, mit Andrea 62, Ankie 63, Bela 65, Nicole 67; ferner unser ewiger 68er Alexander, an seine Fersen das nur um Minuten unterscheidbare Paar vom weihnachtlichen Tag der unschuldigen Windlein geheftet, Sonya und Tristan 69. Clio führt mit Andi 71 die *flowerpower* - Riege der Siebziger an, Julia mit Tina 74, Stefan und Domitille 78, und als Schlusslicht Lena 1979. Es klafft die grosse Lücke, die nur die uns leider fehlende Anaïs 89 füllte, aber auch Sandor 94 hat keine ernsthaften Herausforderer. Erst Leander 2001 führt, stürmisch wie immer, die Generation der Postmillennier an, mit Katharina 2001 am Wickel, Solène 2003 und dem kaum dem Wochenbett entdribbelten Leon. Sie laufen und laufen und laufen um ihr Leben, humpeln und torkeln, keuchen und japsen, stolpern und holpern und sieh da, es wird Leon als erster durchs Ziel geschoben, der Sieger des heutigen Tages, Applaus für den verdienten goldenen Schnuller!

Oder ist da noch jemand *in petto*? Ein blinder Passagier auf der Aschenbahn? Bitte der Rennleitung melden.

Unfair, - was? Sigrun gegen 14 Weiblein, 11 Mannen und vier ausgetragene Babies? Nein, die goldene schwindelfreie Palme macht ihr niemand streitig!

Reichlich ungereimt bleibt das alles immer noch...

Ausser Tina und Katarina, Alexander und Leander, Dieter und Hanspieter, haben nur Leonce und Lena was dichterisch Gemeinsames. Wären doch noch Siegfried da und Si(e)grid, um mit Si(e)grun und Dieterich das Bardentum hochzuhalten! Hjordis, Tristan, Astrid und Ingrid gaben wenigsten dem nordischen Kulturrebe die Ehre, während die Muse Clio, Helena und der närrische Roterodamus, die Kaiserinnen Julia und Domitilla der Antike huldigen. Aleksandor und Bela machen immerhin in Geschichte. Johannes, Magdalena und Stefan in Testament. Andrea und Nicola scheinen dagegen onomastisch unorthodoxe Zwitter zu sein, aber verdichten kann man die alle immer noch nicht!

Als Alternative zur Poesie bliebe bekanntlich die Statistik:

6 fangen mit A an. A fängt mit Sex an. einer mit B. B mit einer und 2 mit C. C ist mit zweien gesichtet worden, 4 mit D, 3 mit H die vielen Spitznamen hier vermasseln einem alle ernste Kabbalistik, nein TabeIlistik…!

Lassen wir's und brechen nicht mal einen Stabreim darüber.

Leider hatte niemand die Zeit, uns alle etwa auf eine Waage zu stellen; die Telefongebühren, die Einkommenssteuern zu vergleichen, die Passstempel oder die Blutgruppen. Wegen des leidigen Dopings… Irgendeine poetische Essenz hatte man da vielleicht herausdestillieren können. Von Familientratsch und Anekdoten habe ich seit je leider immer die Protagonisten und die Pointen verwechselt. So manche wüste Geschichte würde ausserdem zu lang. Und die Babys kämen alle zu kurz.

Oder soll ich etwa die Omen aus den Nomen deuteln, bzw. die Omas mit den Nornen beuteln? Das wäre zwar gereimt, aber unfair. Nornen sind schliesslich ehrbare skandinavische Schicksalsgöttinnen. Unser unmittelbares Schicksal ist eigentlich nur das Menü. *Après quoi le déluge*.

Wie wärs denn mit Hausbackenem? Auf Lollo könnte man ja ein italienisches Geflügelgericht reimen, auch Tinas, Lenas, Ankis, Dudis und Andis liessen sich zur Not kulinarisch verwerten. So wie *Pizza alla Diavola*. Aber die anderen? Wie kriegt man die poetisch zu Tische? (Oder seid Ihr etwa alle schon da?! Jaaa!) Muss man euch denn unbedingt dichterisch verwursteln? Vor allem wegen der Vegetarier unter euch. Vereinigt euch endlich und bestreikt das antiquierte Verdikt des obligaten Tischgedecks -, nein, -gedichts, -geredes, -gebets! Nie wieder, nicht mit mir! Die da, Oh Du, Dudi, die Du mir die bedudelte Idee da eingebrockt hast!

So gebt mir doch wenigstens die Chance eine von Reimen ungeschorene Reverenz an unser All-, Gross-, Urgross-, -mütterchen, -tante, -cousine, -nichte, -Schwägerin und weiss nicht was noch alles, zu bücklingen. Sigrun macht sich bekanntlich als erfahrenste und begnadetste einen vollendeten Reim auf uns alle, ist sie doch die lustvollste Poetin im familiären Rudel! Kluckhuhns Ziehmutter sei bei uns! Verrichte Du uns *post Festum*, wie Du uns hier hast unter den Tischen liegen gesehn, wies das Gesetz den Völlern und Zechprellern befahl. Wir legen dich dann Druck, ehrlich.

Zum Druckteufel mit der Dichtung von Narrheiten Sigrun! Seegries, Seegras und Grips und Galle, das alles floss, oh Gram oh Graus, zum Leide aller, als Selbstgeschoss mir hinten aus. Dein Talent ist an meiner poetischen Kümmernis schuld. *Je suis un raté.* Aber ist das Kreuz einer gescheiterten Tischrede hier im "Kreuz" nicht immer noch besser als eine kreuzgescheite vor gähnenden Tischen?

Einerlei, künftig stehe jedem Gaste frei, am vegetarischen Gedanken moralisch sich emporzuranken. Oder wer's deftiger will und schweinisch fett und wenig nur zu denken hätt, der nehme hin auch ein Plagiat, damit die Quasselseele Ruhe hat. Auf denn vereinte Leidgenossen, ins veräppelt Sauerkraut geschossen! Die Bäuche bitt ich kühn zu dehnen, um voll der Fressensfreud zu frönen (Da hab ich Ja mit Ach und Krach, doch noch zwei Reimchen hingebracht..)

Dann also man die Kelche hoch, die Münder weit, die Kehlen rauf, auf Sigruns Zeit, noch hundert drauf! So liebe Leut', das wärs für heut.

Samstagabend, 22.November 2003,

Hotel Kreuz (Freiburg im Breisgau)

E.W.